

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge im Podcast Auf die Ohren. Wir, das sind Roxane Bicker, Leitung der Kulturvermittlung und ausnahmsweise Nadja Böckler. In dieser bereits dritten Staffel beschäftigen wir uns mit altägyptischen VIPs, mit berühmten Persönlichkeiten, die Sie in Statuen im Museum sehen können. Heute widmen wir uns mit Ramses II., auch der Große genannt, einem der berühmtesten Herrscher Ägyptens. Er saß 66 Jahre auf dem altägyptischen Thron, hat unzählige Bauwerke errichtet. Sehen Sie es uns nach, dass wir viele Dinge hier nur anreißen können. Wir könnten mit Ramses eine eigene Podcaststaffel füllen. Naturgemäß finden sich auch zahlreiche Objekte aus der Zeit Ramses II. im Museum.

Wir beginnen heute mit dem Zentralobjekt im Raum Pharaos. Dort steht auf einem hohen Sockel das Oberteil einer in Bauchhöhe gebrochenen Statue. Sie ist 68 Zentimeter hoch, 50 Zentimeter breit und 39 Zentimeter tief, gefertigt aus hellem Sandstein. Sie stammt aus der Sammlung von Bissing und trägt die Inventarnummer Gl. 89. Gl. weist hin auf den Standort Glyptothek, wo sich einige unserer Objekte befunden haben, bevor sie in einer ägyptischen Sammlung zusammengefasst worden sind. Wenn wir vor der Figur stehen und sie uns betrachten, dann sehen wir eindeutig, dass es sich um einen König handelt. Auf dem Kopf trägt der König das sogenannte Nemes-Kopftuch, das Königs-Kopftuch, das mit einem Metallring über der Stirn befestigt ist und in zwei breiten Lappen auf die Brust herunterhängt. Das Kopftuch ist quer gestreift und wenn Sie einmal ganz genau hinschauen, nicht zu nah herantreten, aber doch genau hinschauen, dann sehen Sie, dass sich auf diesen Streifen noch Reste der ehemaligen Bemalung befinden. Diese Streifen des Kopftuchs waren nämlich in gelb und blau gefärbt. Mit Sicherheit haben Sie schon mal ein Bild der Goldmaske des Tutanchamun gesehen. Dort hat man das Ganze in gold und blau gemacht. Gelb oder gold und blau sind die Farben der Götter. Man glaubte, dass die Götter Haut und Fleisch aus Gold haben und Haare aus blauem Lapislazuli. Und der König als Sohn der Götter, auch als eine göttliche Wesenheit, darf nun auch diese Farben in seiner Krone verwenden. Oben auf der Stirn befand sich ein eingesetztes Objekt, entweder eine Doppelkrone, eine aus Metall hergestellte Sonnenscheibe oder vielleicht auch eine Uräusscheibe. Der König trägt in der einen Hand die Insignien des Königtums, nämlich Krummstab und Wedel. Der Krummstab ist ursprünglich ein Hirtenstab gewesen. Wir kennen ihn aus unserer heutigen Kultur noch als Insignie eines Bischofs. Der Wedel hingegen ist vielleicht ein Dreschflegel oder eine Art Peitsche. Auf jeden Fall sollen diese beiden Insignien zeigen, wie der König sein Amt auszuführen hat, nämlich als Beschützer und Versorger oder auch Rechtssprecher seines Volkes. Der König trägt breite Armreifen als Schmuck. Und wenn Sie noch einmal ganz genau hinschauen, dann können Sie sehen, dass auch seine Ohrläppchen durchlocht waren und er dort wahrscheinlich auch dann noch Schmuck getragen hat. Die Statue ist unterhalb des Bauchnabels gebrochen. Und wenn Sie von der Seite aus sich das einmal genauer anschauen, dann sehen Sie, dass wir dort noch eine minimale waagerechte Bruchkante erhalten haben. Und so lässt sich die Statue zu einer Sitzfigur ergänzen. Der eine Arm lag auf dem Oberschenkel auf, der andere Arm trägt die Insignien. Wenn Sie nun einmal um die Statue herumtreten, dann sehen Sie, dass sich auf dem Rücken eine zweizeilige Inschrift befindet. Diese Inschrift nennt den Namen des Herrschers. Es ist zweimal

dieselbe Inschrift, spiegelbildlich geschrieben. Und in zwei Kartuschen steht der Name des Königs. Es stehen mehrere Namen des Königs, muss man dazu sagen. Der altägyptische König hat nicht nur einen Geburtsnamen gehabt, sondern mit Amtsantritt hat er noch vier weitere Thronnamen angenommen. Einige von diesen Namen stehen in sogenannten Kartuschen. Das sind diese ovalen Ringe, die Sie um die Hieroglyphen herum sehen können. Dieser ovale Ring, der unten noch einen geraden Abschluss hat, ist im altägyptischen ein Schen-Ring genannt worden. Er war ein Symbol der beiden Ewigkeiten, an die man im alten Ägypten geglaubt hat. Der ovale Ring steht sinnbildlich für die zyklische Ewigkeit, für das, was sich immer und immer wiederholt, wie der Lauf der Jahreszeiten, die Überschwemmung des Nils, der tägliche Lauf der Sonne oder der Wechsel der Mondphasen. Unten der waagerechte Strich hingegen, das ist die lineare Ewigkeit, von einer irgendwann stattgefunden habender Welterschöpfung bis zu einem irgendwann kommenden Weltenende, der Lauf durch die Zeiten. Der Name Kartusche, wie wir diesen Ring heute bezeichnen, der geht in der Tat zurück auf Napoleon und seine Soldaten. Napoleon, der Ende des 18. Jahrhunderts mit seinen 40.000 Mann nach Ägypten gezogen ist. Die Soldaten haben auf den Denkmälern auch diese ovalen Königsringe gesehen und haben sie nach ihren Patronen, nach ihren Patronenhülsen, französisch Cartouche, genannt. Und diese Bezeichnung hat sich bis in unsere heutige Zeit erhalten. Die Statue, die wir hier vor uns sehen, ist aus Sandstein, genauer gesagt nubischem Sandstein, gefertigt. Und so verweist das Material bereits auf die Herkunft der Statue aus einem der zahlreichen Tempel Ramses II. in Unternubien.

Aber wer war Ramses denn nun eigentlich? Ramses, das ist eigentlich nur sein eingedeutschter Name. Ägyptisch hieß der gute Mann Rames II. Und das können wir übersetzen mit Der Sonnengott Re ist es, der ihn geboren hat. Das ist allerdings nur sein Geburtsname. Natürlich hat er auch einen Thronnamen. Dort nennt er sich User Maat Re Setep En Re, wo wir nochmal den Bezug zu dem Sonnengott Re haben, als die Gottheit, die ihn ausgewählt hat. Also, er wählte das Re. Ramses mit seinem Namen User Maat Re Setep En Re ist der dritte Herrscher der sogenannten 19. Dynastie. Wir sind zeitlich damit im Neuen Reich. Ungefähr, jetzt mal so ganz grob zur genauen Zeit, kommen wir gleich nochmal, 1200 vor Christus. Sein Vater, das ist Sethos I., war sein Vorgänger auf dem Thron. Und von ihm hat Ramses mit etwa 24 Jahren den Thron übernommen. Wir kennen auch seine Mutter mit dem Namen Tuja, die noch lange Zeit in der Regierungszeit von Ramses II. ebenfalls eine bedeutende Rolle an seinem Königshof gespielt hat. Wir kennen auch seine Ehefrau, beziehungsweise eine seiner Ehefrauen. Er hatte ein paar mehr, dazu gleich nochmal. Aber seine Hauptgemahlin, das war Nefertari. Und die kennen wir vor allen Dingen durch ein wunderschönes Grab im Tal der Königinnen und natürlich durch ihre Darstellungen und Nennungen im großen Tempel von Abu Simbel. Wir haben noch weitere Gemahlinnen, nämlich eine Dame namens Isis-Nofret und zwei hethitische Prinzessinnen. Insgesamt hat Ramses II. acht Ehefrauen gehabt und eine stolze Kinderschar, und zwar insgesamt knapp an die 90 Kinder, also ungefähr gleich aufgeteilt auf Junge und Mädchen. Warum wird Ramses II. eigentlich der Große genannt? Die durchschnittliche Lebenserwartung war damals in Ägypten noch nicht so hoch, wie sie heute bei uns ist. Da profitieren wir definitiv von der modernen

Medizin, anderen Essgewohnheiten und noch viel, viel mehr. Ramses II. war 24, als er auf den Thron kam, und hat stolze 66 Jahre regiert. Das war dann ein Alter von mindestens 90 Jahren. Das wissen wir auch relativ genau aus Dokumenten, die nach seinem Regierungsdatum datiert werden, also nicht von uns datiert, sondern wo wirklich die ägyptischen Schreiber reingesetzt haben im soundsovielten Regierungsjahr von einem König. Und mit diesen 90 Jahren an Alter, da ist er definitiv für damalige Verhältnisse überraschend alt geworden. Es ist auch so, dass erst sein 13. Sohn ihm auf seinen Thron folgen konnte und auch dieser bereits in hohem Alter war. Kein ägyptischer König hatte den Thron länger inne als Ramses II. Es gibt nur einen einzigen, Pepi II., der ist allerdings wesentlich früher, da sind wir beim Alten Reich. Der hat 67 Jahre regiert, also sogar noch ein einziges Jahr mehr. Bei einem König wie Ramses II., der lange regiert hat, der prunkvolle Bauten hinterlassen hat, dazu kommt nachher auch noch etwas mehr, würden wir ein riesiges Grab erwarten, ein prunkvolles Grab, denken wir nur an das Grab von Tutanchamun, voller Gold, mit Malerei und allem. Tatsächlich ist das Grab des Ramses in Tal der Könige jedoch nicht annähernd so prunkvoll. Dies liegt daran, dass Wasser- und Schlammereinbrüche die Architektur stark zerstört haben. Allerdings kann man durchaus davon ausgehen, dass es wohl eines der schönsten gewesen sein muss. Er hat in seinen 66 Regierungsjahren Ägypten noch einmal zu einer führenden Macht im östlichen Mittelmeerraum gemacht, hat eine lange Friedenszeit erschaffen und hat unfassbar viel gebaut. Wenn Sie als Tourist durch Ägypten reisen, könnte man fast behaupten, Sie finden überall Ramses II. Allerdings steckt nicht überall Ramses II. tatsächlich dahinter. Manchmal hat er auch nur seinen Namen darauf gesetzt, eine relativ gängige Praxis im altägyptischen Königtum. Tatsächlich gebaut aber hat er zum Beispiel eine komplett neue Residenzstadt im Delta, genauer gesagt im Ostdelta. Das ist die Stadt Pi-Ramesse. Allerdings als richtige Bauten von ihm, also wirklich seine eigenständigen Bauprojekte als größte dürfen wir definitiv an der Stelle Pi-Ramesse, eine neue Residenzstadt nennen, die im Ostdelta gelegen hat. Einen eigenen Totentempel, heute bekannt unter dem Namen Ramesseum, auf dem Westufer des Nils, ungefähr auf Höhe der Tempel von Karnak und Luxor. Natürlich hat er auch in diesen Tempeln etwas gebaut, im großen Amun-Tempel von Karnak und Luxor. Dort hat er neue Höfe geschaffen, er hat Pylone hochgezogen oder auch Obelisken aufstellen lassen. Und im Süden am ersten Nil-Katarakt bis hinunter zum Gebel Barkal im Sudan hat er eine ganze Reihe von Felstempeln ausbauen lassen. Die bekannteste Anlage ist hier Abu Simbel.

Ramses wurde um 1303 vor Christus geboren und etwa mit 14 Jahren von seinem Vater Setos dem Ersten zum Mitregenten erklärt. Er übernahm dann etwa 1279 vor Christus nach dem Tod seines Vaters die alleinige Herrschaft bis zu seinem Tod ungefähr um 1213 vor Christus. Die 19. Dynastie, in der wir uns hier befinden, war eine, wenn man so sagen will, militaristische Zeit. Der Dynastiegründer war der General Pa-Ramessu, Ziehsohn und Nachfolger von Haremhab, der ebenfalls als General auf den Thron gekommen ist. Mit Regierungsantritt nannte sich Pa-Ramessu dann einfach Ramses und begründete so die Dynastie der auch nach ihm benannten Ramessiden. Außenpolitisch ist diese Zeit geprägt von dem wachsenden Großreich der Hethiter, Hattuscha im Norden und von Feldzügen nach Süden in das

nubische Gebiet sowie ersten Auseinandersetzungen mit den sogenannten späteren Seevölkern, den Schardana und Schekelesch, wie einige von diesen Völkern hießen. Ägypten versucht in dieser Zeit, seine Stellung als Weltmacht zu bewahren. Und aus diesem Grund hat Ramses auch seine Hauptstadt ins Delta verlegt, nahe dem alten Ort Avaris, der ursprünglichen Hauptstadt der Hyksos, der Fremdherrscher. Dort hatte sich ein Sommerpalast seines Vaters befunden. Die Stadt Pi-Ramesse, das Haus des Ramses, kann man es übersetzen, wurde auch eine zentrale militärische Anlage mit Pferdeställen, mit Kasernen, mit Waffenschmieden und viel mehr. Sie umfasst rund 30 Quadratkilometer und wurde erst gegen Ende der 20. Dynastie aufgegeben. Die Grabungen dort sind am Roemer- und Pelizaeusmuseum Hildesheim angesiedelt, heute unter der Leitung von Henning Franzmeier. Grüße an dieser Stelle, wir haben nämlich zusammen in Göttingen studiert.

Eines der ganz zentralen Ereignisse geschah relativ früh in der Regierungszeit Ramses II., nämlich in seinem fünften Regierungsjahr, verdeutlichen wir uns das, der König war etwa Mitte, Ende 20. Das ist die berühmte Schlacht von Kadesch. Und alleine mit der Schlacht von Kadesch könnte man einen ganzen Podcast füllen. Deswegen, wenn Sie mehr zu der Schlacht von Kadesch wissen möchten, in den Shownotes verlinken wir auf einen YouTube-Vortrag von Frau Dr. Schoske, die die Kadesch-Schlacht noch einmal genau auseinandernimmt. Ein kurzer Überblick an dieser Stelle, kein anderes Ereignis der Geschichte Ägyptens ist so häufig bildlich dargestellt und so ausführlich auch in der Literatur geschildert worden wie die Schlacht von Kadesch. Am 9. August 1275 vor Christus standen sich die Heere der Ägypter und der Hethiter bei der Stadt Kadesch im nördlichen Syrien gegenüber. Der noch unerfahrene junge Pharaos war von seinen Militärführern schlecht beraten, lässt sich von den Hethitern in einen Hinterhalt blocken. Umzingelt von den Feinden und abgeschnitten von seinem Heer gerät er in Lebensgefahr. Dieser Situation kann er nur durch persönlichen Mut und Einsatz und das unerwartete Auftauchen seiner Elite-Truppe entkommen. Dies ist Freund und Feind wie ein Wunder vorgekommen, dass Ramses auf die Unterstützung seines Gottes Amun zurückführt, den er zuvor in höchster Not angerufen hat. Doch auch die Hethiter sind verwirrt, sie haben den günstigen Moment verpasst, ihre Chance nicht genutzt und mussten sich unter Verlusten zurückziehen. Folgenden Tag gelingt es Ramses durch Verhandlungen, einen freien Abzug zu erreichen. Für die großformatigen Darstellungen dieser Schlacht auf den Tempelwänden wurde ein völlig neues künstlerisches Konzept entworfen. Bis heute wirft man Ramses II. vor, damit Geschichtsfälschung betrieben zu haben, mit der Glorifizierung seiner Taten eine beinahe Niederlage zu vertuschen. Doch damit wird die Absicht dieser Kampagne nicht erkannt. Und eine propagandistische Unternehmung nie gekannten Ausmaßes stellt die Wiedergabe der Karte Schlacht zweifelsohne dar. Aber die Zielrichtung ist eine andere. Seit dem Ende der Amarna-Zeit, dieser Machtübernahme durch die militaristischen Führer, gab es zwei Parteien. Jan Assmann nennt sie die Tauben und die Falken, die am ägyptischen Königshof miteinander in Streit gelegen haben. Mit der Machtübernahme des obersten Heerführers Haremhab in einer Art Staatsstreich hatten die Falken zwar zunächst gesiegt, doch mit dem Regierungsantritt seines dritten Nachfolgers Ramses II. sahen die Tauben ihre Stunde gekommen. Sowohl in

den Bildern, vor allem aber auch in den Texten der Karte Schlacht gibt es eine zahlreiche Hinweise darauf, dass hier keineswegs ein Scheitern vertuscht oder ein Rückzug glorifiziert werden soll. Man geht bis an die Grenzen des Sagbaren und des Darstellbaren, auch wenn man innerhalb der altägyptischen Vorstellungswelt bleibt. Nachdem die Elite-Truppen die drohende Niederlage abgewendet hatten, wendet sich Ramses in mehreren langen Reden an die Militärs und wirft ihnen ihr eigenes Versagen vor. Auch Loyalitätsbekundungen können den wutschnaubenden Herrscher nicht besänftigen, doch es geht nicht um das Versagen der Militärführer, dies ist lediglich ein willkommenes Mittel zum Zweck des Ausschaltens der bislang in der Außenpolitik tonangebenden Falken. Die Innovation dieser Schlachtenbilder, die Doppelung der literarischen Schilderung, die Veröffentlichung im Großformat, weithin sichtbar auf den Außenwänden der Tempel, die mündliche Verbreitung der Erzählung nach Niederschriften auf Papyri, all diese Maßnahmen standen im Dienst der Kehrtwendung in der altägyptischen Außenpolitik. Nach der Rückkehr nach Ägypten beginnt Ramses II. seine Bemühungen um eine friedliche Koexistenz mit dem Reich der Hethiter, also keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr. Seine beharrlichen Bemühungen sind vom Erfolg gekrönt und im 21. Jahr seiner Regierung, also 15 Jahre nach der Schlacht von Kadesch, wird ein Vertrag zwischen Ägypten und dem Hethiterreich geschlossen, der erste schriftlich fixierte Friedensvertrag der Weltgeschichte. Und zu seiner Bekräftigung wird Ramses II. fünf Jahre später dann eine Tochter des Hethiterkönigs Hattushili zur Frau nehmen. Belege für diese Hochzeit finden sich auch bei uns im Ägyptischen Museum, ganz in der Nähe der Statue von Ramses im Raum Pharaos. Dort sind nämlich zwei Goldblechfragmente zu sehen, die wahrscheinlich zu goldenen Hochzeitsbechern gehört haben und auf ihnen hat man Inschriften, einerseits in Hieroglyphen, andererseits auch im Hethiterreich verbreiteter Keilschrift.

Bezüglich der Bauten hatten wir oben schon gehört, dass Ramses nicht nur Pyramäse gebaut hat, sondern ich hatte auch zwei große Tempel erwähnt, das Ramesseum und Abu Simbel. Das Ramesseum ist ein sogenanntes Millionenjahrhaus. Dabei handelt es sich um Totentempel von verschiedenen Pharaonen in Theben-West, also heutiges Luxor auf der Westseite des Flusses. Wir kennen einige Millionenjahrhäuser, da in ihnen der vergöttlichte, verstorbene Pharaos über die Jahrzehnte hinweg weiter verehrt werden sollte. Und Ramses II. hat sich dort einen festungsartigen Bau geschaffen. Das Areal ist sehr, sehr groß. Aus heutiger Sicht dominierend ist weniger der Tempel, da ist leider nicht mehr viel erhalten, sondern vor allem die Magazine, die drum herum gelegen sind, die aus Ziegeln gebaut worden sind und mit Tonnengewölben überdacht sind. Hier konnten die verschiedensten Materialien für den Kult, den Tempelalltag oder auch daran angelehnte Werkstätten, Schulen, allgemein Einrichtungen gelagert werden. Die Darstellungen aus der Kadeschlacht waren zum Beispiel auch im Ramesseum oder auch an den Außenwänden des Ramesseums angebracht. Das ist durchaus heute noch rekonstruierbar auf Basis der erhaltenen Mauern. Belzoni hat ein Oberteil einer Kolossalstatue, die insgesamt sage und schreibe sieben Tonnen gewogen hat, aus eben jenem Tempel abtransportiert. Die ist eine der Zentralobjekte heute im

ägyptischen Bereich des British Museum. Diese Statue inspirierte Percy Shelley 1817 zu einem Sonnet, Ozymandias, der Name geht ursprünglich auf User Maat Re zurück.

*Ein Wanderer kam aus einem alten Land,  
Und sprach: „Ein riesig Trümmerbild von Stein  
Steht in der Wüste, rumpelos Bein an Bein,  
Das Haupt daneben, halb verdeckt vom Sand.*

*Der Züge Trotz belehrt uns: wohl verstand  
Der Bildner, jenes eitlen Hohnes Schein  
Zu lesen, der in todtten Stoff hinein  
Geprägt den Stempel seiner ehrnen Hand.*

*Und auf dem Sockel steht die Schrift: ‚Mein Name  
Ist Osymandias, aller Kön’ge König: –  
Seht meine Werke, Mächt’ge, und erbebt!‘*

*Nichts weiter blieb. Ein Bild von düstrem Grame,  
Dehnt um die Trümmer endlos, kahl, eintönig  
Die Wüste sich, die den Koloß begräbt.“*

Ein weiterer Statuen-Torso liegt heute noch im Hof des Ramesseums. Dieser sollte ursprünglich auch abtransportiert werden. Er war allerdings zu schwer. Der sicherlich bekannteste Tempel von Ramses II. Das ist Abu Simbel. Abu Simbel besteht aus einem großen und einem kleinen Tempel und wurde 1813 von Johann Ludwig Burckhardt, einem Schweizer Reisenden „entdeckt“. Als er zurück in Kairo war, berichtete er Belzoni, demjenigen, der diesen Statuen-Torso aus dem Ramesseum abtransportiert hat, davon. Und Belzoni befand sich gerade im Auftrag eines britischen Generalkonsuls in Ägypten auf Reisen. Dieser Konsul hieß Henry Salt und hatte Belzoni den Auftrag gegeben, Objekte zu erwerben für seine Sammlung. 1817 wurde dann ein Teil des Tempels von Sand befreit und man konnte in das Innere vordringen. Die wissenschaftliche Aufarbeitung erfolgte allerdings erst 1828, also fast zehn Jahre später, durch Jean-Francois Champollion, dem Entzifferer der Hieroglyphen, und Rossellini. 1830 wurden sie fortgesetzt durch Robert Hay. 1844 war dann Richard Lepsius vor Ort und die vollständige Freilegung. Die erfolgte sogar erst fast etwas über 100 Jahre später, der ersten Entdeckung, nämlich 1919. Noch einmal dramatisch wurde es um diesen Tempel, als der Assuan-Staudamm gebaut wurde. Denn aufgrund dieses Stausees versanken zahlreiche Tempel im heutigen Nassersee. Und auch Abu Simbel war von diesem Schicksal betroffen. Durch ein großes UNESCO-Projekt wurde die Verlegung des Tempels zwischen dem November 1963 und dem September 1968 bewerkstelligt und die gesamte Kampagne lief unter dem Slogan »Die Welt rettet Abu Simbel«. Es war ein Großprojekt, das zur damaligen Zeit definitiv seinesgleichen noch suchte, sowohl was die Internationalität angeht, als auch die Interdisziplinarität. Es wurden im Vorfeld verschiedene Lösungsvorschläge diskutiert, wie beispielsweise einen Damm um den Tempel zu bauen. Diese Methode wurde allerdings als unschön abgetan und außerdem war es viel zu riskant, dass der Tempel bei dem Bau gefährdet werden könnte. Eine weitere

Möglichkeit war, den Tempel auf große Pontos zu stellen, also sowas ähnliches wie Schwimmer, so dass er, wenn der Wasserstand, durch den Stausee ansteigt, mit nach oben steigt und dort dann abtransportiert werden könne. Dies wurde allerdings als zu riskant eingestuft, dass die Pontos das Gewicht nicht tragen können und am Ende der Tempel doch versinkt. Eine weitere Variante war, den Tempel als Ganzes, so wie er war, durch elektrische Winden anzuheben, was allerdings definitiv zu kostspielig war. Der finale Vorschlag, den Tempel komplett zu zersägen, den Berg aus einer Betonkuppel zu rekonstruieren und dort den Tempel wieder aufzubauen, kam aus Schweden und wurde schließlich als realisierbar eingestuft. 36 Millionen Dollar für die Versetzung von Abu Simbel wurden dafür benötigt. Ein Drittel übernahm Ägypten, durch einen sogenannten Dollar für Abu Simbel als Einreisegebühr für Touristen zum Beispiel getragen. Ein weiteres Drittel übernahm die USA. Das fehlende Drittel haben die Mitgliedstaaten der UNESCO übernommen, durch besondere Spendenaufrufe oder auch durch Sonderbriefmarken. Das Team vor Ort war, wie bereits gesagt, international, aber auch interdisziplinär. Die vertretenen Fachbereiche waren Geologie, das Ingenieurwesen, das Marmorfach, Chemie, Archäologie, Historie, Zeichnende Kunst, Fotografie, alles unter der Leitung der deutschen Firma Hoch-Tief, denn diese hatten bereits den Tempel von Kalabscha erfolgreich versetzt, der ebenfalls vom Nasser-Stausee bedroht war. Der Tempel musste insgesamt 70 Meter höher und 180 Meter landeinwärts versetzt werden. Deshalb wurde er zuvor genauestens dokumentiert. Es wurde ein Schutzwall mit verschiedenen Vorkehrungen für Sickerwasser aufgebaut. Übrigens waren diese Vorkehrungen so hervorragend, die elektrischen Pumpen gegen das Sickerwasser arbeiteten so gut, dass teilweise auch die Trinkwasserbrunnen Probleme hatten. Und dann ging es an den Abbau des Tempels. Er wurde komplett zersägt. Jeder Block erhielt im Grunde eine Inventarnummer, die genau seine Position angab, konnte dann abtransportiert werden und wurde schließlich an der originalen Position wieder genau eingesetzt. Mit dem Schutzdamm begann der Bau 1964, die Finalisierung erfolgte 1968. Dabei wurde so präzise gearbeitet, dass auch heute noch die Sonne am selben Tag die Statue von Ramses und seinen Göttern bescheint wie damals in der Antike.

Ramses II. wurde am Ende seines langen Lebens im Grab KV 7 bestattet. Bereits in der Regentschaft von Ramses III. gibt es Berichte über eine versuchte Plünderung des Grabes und so wurde die Mumie in der 21. Dynastie schließlich in das Grab KV 17, das Grab von Sitis I., also Ramses' Vater, umgebettet. Dann wurde sie weiter transportiert ins Grab der Königin Inhapi und dann in die berühmte Mumien-Cachette von Deir el-Bahari. 1881 entdeckte man diese Cachette nach Befragung der Grabräuber Muhammad Abdel Rasrul und seiner Familie. Die Räumung der Cachette erfolgte sofort danach durch Emil Brugsch und der Transport der Mumien nach Kairo und ins Museum von Bulaq. Am 1. Juni 1886 erfolgte dann die Auswicklung der Mumie durch Gaston Maspero in nur 15 Minuten. Man kann sich vorstellen, dass es dabei etliche Beschädigungen an der Mumie gab. Seit 1902 war die Mumie im Ägyptischen Museum in Kairo untergebracht und ist dann gemeinsam mit den anderen Königsmumien jetzt erst letztlich in das Grand Egyptian Museum überführt worden. Aber schon vorher war die Mumie einmal gereist, und zwar am 26.

September 1976 zur Untersuchung und Konservierung nach Paris. Auf dem Flughafen in Paris wurde sie mit rotem Teppich und Salutschüssen als Staatsgast begrüßt und natürlich brauchte der König für seine Einreise nach Frankreich auch einen eigenen Reisepass, in dem vermerkt war: Pharao verstorben.

Ramses hat überall seine Spuren hinterlassen. Nicht umsonst wird er der Große genannt. Und so wird Ramses auch gerne als der Pharao des biblischen Exodus angesehen. Er hat in der Popkultur zahlreiche Spuren hinterlassen. Es gibt nicht nur Zigaretten der Marke Ramses, sondern er wurde auch in vielen Filmen untergebracht. In dem Monumentalfilm Die Zehn Gebote mit Charlton Heston als Moses verkörperte Yul Brynner 1956 den Pharao Ramses. Auch im Film 1998 Der Prinz von Ägypten, die Zeichentrick-Umsetzung, wurde der Exodus unter Ramses II. angesiedelt und ebenso in dem Film Exodus von 2014. Allerdings haben wir aus der Zeit von Ramses dem Großen keinerlei Aufzeichnungen, keinerlei Berichte darüber, dass es zum Auszug der Israeliten aus Ägypten gekommen ist. Möglicherweise war für die Ägypter das überhaupt kein so großes Ereignis, dass so ein paar Leute das Land verlassen haben. Aus Sicht der Israeliten war es natürlich ein einschneidendes Erlebnis. Wie auch immer, der historische Beleg von solchen Berichten, wie wir sie aus der Bibel haben, ist immer sehr, sehr schwierig. Wir haben natürlich auf der berühmten Merenptah-Stele, also dem Nachfolger von Ramses, die Erwähnung eines Volksstammes mit Namen Israel. Es geht dort um Kämpfe und es heißt dort auf dieser Stele, die Saat Israels wurde vernichtet, grob zusammengefasst. Es heißt also, es hat einen solchen Volksstamm gegeben, aber über den Exodus können wir aus ägyptischer Sichtweise nichts sagen. Wenn Sie daran noch Interesse haben, diese Verbindungen zwischen Altägypten und der Bibel, verweisen wir auf unseren Podcast Mummies und Magic, wo wir mit Professor Dr. Stefan Wimmer über den Exodus und Altägypten gesprochen haben.

Wir haben Ihnen nun ganz, ganz kurz die Geschichte von Ramses dem Großen zusammengefasst. Wir haben es erwähnt, jeder Punkt wäre noch einmal eine eigene Folge fast wert. Wenn Sie beim nächsten Besuch im Ägyptischen Museum unterwegs sind, machen Sie sich doch einmal auf die Suche nach Ramses dem Zweiten. Sie werden eine ganze Reihe von Objekten aus seiner Zeit finden. Einen weiteren kleinen Statuenkopf mit der sogenannten Blauen Krone, der Kriegskrone, zum Beispiel im Raum Fünffjahrtausende. Ein großes Tempelrelief aus Ramses' Zeit, zum Beispiel im Raum Religion und auch sonst an vielerlei Stellen. An dieser Stelle wieder einmal vielen Dank, dass Sie bei uns sind, dass Sie uns zugehört haben, dass Sie unseren Podcast und das Museum unterstützen. Wir freuen uns, wenn wir Sie auch ein nächstes Mal wieder begrüßen können und sagen: „Auf die Ohren!“